

Brot und Spiele

Die Indorfer haben gute Chancen, 5.000 Euro zu erhalten, denn ihr Backhäusl zielt in die richtige Richtung: „Straße frei für gute Nachbarschaft!“

Erding/Indorf – Das Netzwerk Nachbarschaft und hagebaumarkt loben den bislang größten Wettbewerb in Deutschland für Straßengemeinschaften aus. Wer mit irgendeiner Aktion die Nachbarschaft fördert, darf an der bundesweiten Ausschreibung „Die schönste Straße Deutschlands“ teilnehmen.

„Indorf hat gute Chancen, weil das Projekt genau dem Grundgedanken des Netzwerkes folgt: Einen Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft zu schaffen, der die Leute vereint und den Ort noch ein Stückchen lebenswerter macht“, sagt Thomas Bichlmeier vom hagebaumarkt Moosburg. Indorf, das 120-Seelendorf, das ein Ortsteil der Großen Kreisstadt Erding ist und von Ortssprecher Karl Sellmeier vertreten wird, hat den Backhäuslverein gegründet. Unter Vorsitz von Versicherungsmakler Felix Pirschlinger haben sich rund 30 Personen (Kinder eingerechnet) der Gruppierung angeschlossen. Noch steht erst der Rohbau, aber es nimmt sichtbar Gestalt an. Stolz sind die Indorfer darauf, dass sie fast alles selbst gemacht haben.

Nur für wirklich diffizile Arbeiten, wie etwa den Dachstuhl, haben sie sich Fachleute geholt, ansonsten wurde alles von Laien angefertigt. Und der Backofen ist ein Bausatz, die Steine rundum haben sie jedoch selbst aufgemauert. Ende September wird bekannt gegeben, ob sie zu den glücklichen



Felix Pirschlinger (hinten, 5.v.r.), Thomas Bichlmeier vom hagebaumarkt (hinten, M.), und etliche Vereins-Mitglieder inklusive Kinder machten sich ein Bild über den Fortschritt der Bauarbeiten am Indorfer Backhäusl.

Foto: ab

Gewinnern gehören, falls nicht, winkt ihnen zumindest der Trostpreis: Die ersten 100 Teilnehmer erhalten Einkaufsgutscheine von hagebaumarkt im Wert von je 200 Euro und ein Starterpaket für ihre Aktion. Noch haben die Indorfer keine Statuten für das Backhäusl festgelegt.

Erst einmal muss es fertig werden. 250 Euro haben sie als Starthilfe von hagebaumarkt, 2.500 Euro von der städtischen Zollner-Leihfonds-Stiftung, eine Finanzspritze von der FMG und Hilfe von vielen, vielen Firmen erhalten. Seit der Wintersonnwende 2011 trägt sich Pirschlinger mit dem Plan. Er wollte für sich selbst einen Brotbackofen bauen und kam auf die Idee, das für die Dorfgemeinschaft zu tun. Dabei fand er rasch Mitstreiter. Die Kinder die mithalfen, durften sich im Estrich verewi-

gen, aber darüber kommt ein Holzboden. „Falls Archäologen das in ferner Zukunft mal ausgraben, können die sich darüber wundern“, lacht Pirschlinger. Die Fenster aus solidem Eichenholz sind schon eingebaut und Ideen für das Reglement sind reichlich vorhanden: Mindestens alle zwei Wochen soll der Ofen angeheizt werden. Die Indorfer Frauen graben bereits alte Rezepte aus und backen dürfen sollen vorläufig nur Vereinsmitglieder. „Damit uns das Ganze nicht überrollt“, sagt Pirschlinger. Fertig werden soll das Häusl bis September, dann wird probegebacken und danach entscheidet sich, wie es genutzt wird.

Eingeweiht wird es beim Dorffest im nächsten Jahr, dem ersten seit 22 Jahren. Damals hat Pirschlinger ebenfalls ein Dorffest veranstaltet.

ab